

Wie sich die Dinge ändern

Damals, beim Umzug von Berlin vor fast 40 Jahren, fand ich außer dem größten Binnenhafen Europas manch anderes eindrucksvoll an der neuen Heimat: die „D-Bahn“ (mit Speisewagen!); den Baumbestand mit allein 50 000 Straßenbäumen, üppiger als in anderen Großstädten; 650 Brücken, mehr als in Venedig oder Sankt Petersburg; eine schöne Konzerthalle usw.

Heute ist man schon dankbar, wenn die Straßenbahn nicht ausfällt und dass die U 79 nicht am Froschenteich enden muss. Heute will man mitten in der Stadt 24 Platanen abholzen, an Autobahnen werden massenhaft Bäume geschlagen, von Privatunternehmern profitabel zu Pellets zerkleinert. Die Brücken? Ihr maroder Zustand hat sogar meinen Fahrstil verändert. Heute meide ich jede Brückenfahrt hinter 3-Tonnern oder noch schwereren Lastern und warte, bis die Brummis außer Sicht sind. Und die neue Mercatorhalle? Heute wirken hier Bauhandwerker statt Musiker. Wie sich die Dinge ändern! Wenn nur dieser Albtraum „... Duisburg ... das größte Affenhaus ...“ nicht wäre!

Dieses fett Gedruckte auf dem Zoo-Plakat hatte ich vor fast 40 Jahren bei zügiger Vorbeifahrt wahrgenommen, leider nur dieses. Heute reißt es mich oft aus dem Schlaf. Das muss sich ändern.

HOS